



Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

Freitag,
9. Oktober 1970

44. Jahrgang Nr. 40

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Kreuz und quer durch die Schweiz

Die «Nationale Aktion gegen die Ueberfremdung von Volk und Heimat» will mit einer neuen Initiative vors Volk treten, und zwar ohne Rückzugsklausel, so dass darüber abgestimmt werden muss, auch wenn andere Massnahmen dies überflüssig erscheinen liessen oder jemanden den Mut verlassen sollte. Man denkt da an die erste Ueberfremdungsinitiative der Zürcher Demokraten, welche die Segel gestrichen haben.

Nun handelt es sich bei der *neuen Schwarzenbachinitiative* nur indirekt um eine Neuaufgabe der Fremdarbeiterinitiative. Es ist eine Lohnsteuer für bei uns beschäftigte Ausländer. Sie wäre von den Arbeitgebern, vorab der Industrie, zu tragen, die somit geschröpft und in vielen Fällen den Mut und die Kraft verlieren müsste, (allzuvielen) Ausländer zu beschäftigen; also, nimmt man an, ginge deren Zahl über diesen Umweg zurück.

Das somit geäußerte Geld (annähernd zwanzig Prozent der Bruttolohnsumme der ausländischen Arbeitskräfte!) sollte für «Infrastruktur- und Umweltschutzaufgaben», also durchaus nutzbringend und einleuchtend verwendet werden: mit den erhofften 1,2 bis anderthalb Milliarden liesse sich allerhand bewerkstelligen! Als weitere, ebenfalls nicht unangenehme Nebenwirkung wird propagiert die inflationshemmende Wirkung dieser Rosskur. Dass es sich um eine solche handelt, steht ausser Zweifel, und sie würde vor allem kleineren Betrieben und dem Gewerbe schwer bis schwerwiegend zu schaffen machen. Zudem wäre eine damit Hand in Hand gehende preistreibende und kostenerhöhende Wirkung nicht zu übersehen.

Die von den Konsequenzen solcher rigoroser Massnahmen Betroffenen haben mit ihren ersten Stellungnahmen nicht sonderlich pressiert. Nun aber rollen die geharnischten Kommentare an, und es wird sich noch viel Gelegenheit bieten, darüber zu reden. Bezeichnend ist, dass James Schwarzenbach einmal mehr die Industrie als Sündenbock sieht. Einige ihrer Exponenten dürften unfreiwillig Steigbügelhalterdienste geleistet haben durch ihre vehemente Stellungnahme gegen das von Bundesrat Celio konzipierte Exportdepot, das sie — als bestimmt kleineres Uebel — nicht verkraften zu können glaubten. Bekanntlich haut auch Schweri von den Dennerunternehmungen in die gleiche Kerbe, der die von seiner Wohnbauinitiative anvisierten Mitteln ebenfalls aus den industriellen Quellen für alle flüssig zu machen gedenkt.

Aus dem Schulkreis Waidberg

In der Septembersitzung bestellte die Kreisschulpflege Waidberg unter dem Vorsitz ihres Präsidenten W. Leuthold die Wahlkommissionen für die Lehrer-Neuwahlen. Der vom Stundenplanordner G. Christen erstellte Lehrstellenplan für das Schuljahr 1971/72 weist total 192 Klassen auf, eine weniger als im laufenden Jahr. Von Jahr zu Jahr wird es schwieriger, die Bestände der neugebildeten 1. Klassen auszugleichen, da bei den Schulwegen vermehrt Rücksicht auf die verkehrsreichen Strassenzüge genommen werden muss.

Das Schulhaus Nordstrasse wird gegenwärtig mit umfangreichen Schutzvorrichtungen gegen den Verkehrslärm der benachbarten Westtangente ausgestattet. Damit sich Bauarbeiten und Schule nicht gegenseitig stören, wird der Unterricht im Schulhaus nach den Herbstferien bis zum Frühjahr 1971 gänzlich eingestellt. Die betroffenen Klassen können provisorisch in den Nachbarschulhäusern Rosengarten und Waidhalde untergebracht werden.

Auf eine 40jährige Unterrichtstätigkeit in der Stadt Zürich können diesen Herbst Anna Bandau-Meyer, Arbeitslehrerin, und Jakob Rüegg, Primarlehrer, zurückblicken. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen Georges Hefti, Reallehrer, und Pfarrer Max Hörler, Fachlehrer für Biblische Geschichte und Sittenlehre. Der Präsident sprach ihnen den Dank der Kreisschulpflege für ihr langjähriges, treues Wirken aus. Sein Dank richtete sich auch an die Kindergärtnerinnen Eva Meiler und Irene Bleuler-Schmid sowie Sekundarlehrer Kurt Dietz, die auf das Ende des Sommersemesters ihren Rücktritt vom Schulumt erklärt haben.

Da die Kreisschulpflege in den Frühjahrswahlen zu 40 Prozent erneuert worden ist, entsprach es einem Bedürfnis, wenn Reallehrer Ernst Bernhard über «Aufgaben und Pflichten eines Schulpflegers aus der Sicht des Lehrers» orientierte. Sein beifällig aufgenommenes Referat vermittelte gerade den neuen Pflegemitgliedern eine Reihe wertvoller, praktischer Hinweise und Anregungen.

Mehr Geld für die Autobahnen will in Zukunft der Bundesrat fließen lassen: Statt 700 Millionen jährlich sollen es fortan 800 Millionen sein. Hinzu kommen Zusatzkredite von 150 bis 350 Millionen. Das langfristige Bauprogramm einzuhalten, erklärte Bundesrat Tschudi auf parlamentarische Vorstösse, gehe nicht ohne Krediterhöhung, schon deswegen nicht, weil das Nationalstrassennetz da und dort noch ergänzt werde. Die Prioritäten (was zuerst drankommen solle) würden laufend überprüft. Besondere Beachtung finde das Express-Strassennetz in den Städten.

Dass der Verfassungsartikel über *Turnen und Sport* angenommen wurde, ist erfreulich. Dazu immerhin einige Gedanken: Es wird nicht alles sein, nur Turnen und Sport zu fördern, dieweil wir uns auf der andern Seite immer mehr aufs Höckeln verlegen; aufs Rumsitzen in Büros und Umherstehen an den Werkbänken, aufs Herumfliegen auf Stühlen und in Fernsehsesseln. Gesund, billig und ohne Umtriebe ist immer noch das Wandern.

Zudem hatte man bei einigen Kommentatoren über den erfreulichen Ausgang des Turn- und Sportartikels den Eindruck, dass es nicht wenigen in erster Linie darum ging, der Wirtschaft und der Gesellschaft möglichst kräftige «Drohnen» zu liefern.

Dass das *Recht auf Wohnung*, recht knapp übrigens, abgelehnt wurde, heisst nicht, dass der Staat sich nun in dieser Angelegenheit seiner Pflicht entziehen könnte. Er muss sich kräftig dafür einsetzen, dass auch preisgünstige Wohnungen sichergestellt werden.

Nicht recht verstanden wurde im Lande herum die Entscheidung der St. Galler, die überraschenderweise das *Frauenstimmrecht* bachab geschickt und auch den Hochschulhausbau abgelehnt haben.

Dass Truppen in einem normalen WK unsere Flugplätze beschützen, ist umso vernünftiger, als die Soldaten dies sicherlich gerne tun, weil sie dann, wie auch das Volk, den Eindruck haben, etwas Nützliches zu unternehmen und nicht einfach übungs- und routinehalber aufgegeben zu sein. Man könnte sich in diesem Zusammenhang sicherlich überlegen, ob die Armee nicht noch andere öffentliche Aufgaben zu bewältigen mithelfen könnte.

Hoch- und Tiefbauten im Quartier Höngg

In Höngg wird gebaut, und wer sich Mühe und Zeit nimmt unser Quartier zu durchwandern, der kann sich durch eigenen Augenschein davon überzeugen lassen.

An der Regensdorferstrasse rechts, herwärts des Grünwaldes, ist das *Jugendheim «Heizenholz»* im Entstehen begriffen, ein Heim, in dem Kinder und Jugendliche untergebracht werden, die aus pädagogischen, medizinischen oder andern Gründen einer liebevollen und systematischen Betreuung bedürfen. Es sind Kinder und Jugendliche die für kürzere oder längere Zeit den Einflüssen der Stadt entzogen werden müssen, die keine besonderen Erziehungsschwierigkeiten bereiten, aber doch aus triftigen Gründen für längere Zeit oder dauernd in einem Heim untergebracht werden müssen, wie Kinder ausserheleicher Mütter, Scheidungswaisen, leicht milieugeschädigte oder gefährdete Vorschulpflichtige, Schulpflichtige oder Schulentlassene, Kinder von Eltern ohne Wohnung usw.

Der ganze Gebäudekomplex umfasst drei zusammengebaute Einfamilienhäuser, welche auf je zwei Geschosse aufgeteilt sind sowie drei einheitlich gestaltete Mehrfamilienhäuser, die in je drei Obergeschossen insgesamt neun Wohneinheiten enthalten.

In diesen zwölf betrieblich selbständigen Wohneinheiten werden je zehn Kinder beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters im Familiengruppenprinzip von einer Erzieherin als Gruppenleiterin und einer Heimgehilfin betreut. Das System der Familiengruppen hat sich in anderen städtischen Jugendheimen sehr gut bewährt.

Neben den eigentlichen Wohnheimen werden Gemeinschaftsbauten, in die ein eingeschossiger Wirtschaftstrakt eingegliedert ist, erstellt.

Oberhalb des Dorfzentrums, nordwestlich der Gsteigstrasse, sind die Aushub- und Fundamentierungsarbeiten für das

Schulhaus «Vogtsrain» in vollem Gange, welches für das Schuljahr 1972/73 betriebsbereit sein muss.

Aus der Statistik des Schulamtes ist zu entnehmen, dass für das Quartier Höngg bei vollem Ausbau der Baulandreserven mit schätzungsweise 34 000 Einwohnern zu rechnen ist, gegenüber heute mit 17 500 Bewohnern. Für die dann zumal 3500 Schüler werden 114 Klassenzimmer benötigt, gegenüber dem heutigen Bestand von 57 Unterrichtsräumen.

Die stete, rege Bautätigkeit in unserem Quartier sowie die zusätzliche Schülerzahl von 120 aus dem Jugendheim «Heizenholz», bedingen den Bau des Schulhauses «Vogtsrain», das 18 Klassenzimmer, eine Schulschwimmanlage, zwei Turnhallen, einen Tageshort und einen Doppelkindergarten enthalten wird, neben dem dazugehörigen Singsaal und den Räumen für Werkunterricht etc. sowie die Abwartwohnung. An das Turnhallengebäude anschliessend wird südwestlich die Randzone des Bauareals durch ein dreigeschossiges Lehrerwohnhaus ausgenützt.

Zwischen der Limmattalstrasse, Ausgangspunkt Tramendstation Frankental und der Regensdorferstrasse, Einmündung in dieselbe nördlich des im Entstehen begriffenen Jugendheimes «Heizenholz», ist die *Umfahrungsstrasse des Quartiers Höngg* im Bau. Dieser vierspurige Strassenzug ist wohl eines der grössten Bauwerke in unserem Quartier während den letzten 40 Jahren. Mit dem gleichzeitigen Ausbau der Limmattalstrasse von der Einmündung der Winzerstrasse bis zur Tramendstation, wird die neue Frankentalerstrasse die für den Meierhofplatz schon seit Jahren geforderte Verkehrsentslastung bringen. Die Werkstätten aus der Region Regensdorf, Buchs, Dällikon, aus den Furtalgemeinden sowie aus den Stadtquartieren Ober- und Unteraffoltern, die ihre Arbeitsplätze in der City oder in den Aussenquartieren Albisrieden, Altstetten und Höngg haben, werden nach der Bauzeit von 2 bis 3 Jahren, die neue leistungsfähige Frankentalerstrasse gerne benützen. Der in Projektierung begriffene Hönggerbergtunnel wird eine direkte Verbindung herstellen von der City über die Europabrücke nach den Quartieren Neu-Affoltern, Oerlikon, Seebach, Schwamendingen und in die Region rund um Kloten. Für den monatlich zunehmenden Motorfahrzeugverkehr ist keine Querverbindung in Nordsüdrichtung und umgekehrt zu viel.

Die steile *Kürbergstrasse*, sie weist eine maximale Steigung von 17,8 Prozent auf, nebst zwei unübersichtlichen Kurven unmittelbar nach der Einmündung der Reberbergstrasse, sie besitzt im oberen Teil Richtung Waid keine Trottoire, wird gegenwärtig auf eine Fahrbahnbreite von 7 m ausgebaut und mit beidseitigen Trottoiren von 2,5 m, bzw. 1,5 m Breite versehen, um dem Fussgänger die notwendige Sicherheit zu gewährleisten.

Damit die Steigung von 17,8 auf maximal 13 Prozent reduziert werden kann, wird die neue Strassenführung um etwa 40 m bergwärts, parallel zur heutigen Strasse, verlegt.

Der Kürbergweg zwischen neu geführter Kürberg- und auszuführender, verlängerter Emil Klöti-Strasse, erhält ebenfalls eine andere Linienführung und wird auf 2,5 m verbreitert.

Zu den geschilderten, im Entstehen begriffenen Hoch- und Tiefbauten, kommen in den nächsten Wochen und Monaten im Quartier Höngg neue Projekte zur Ausführung, bzw. zur Vernehmlassung vor den Gemeinderat.

Die Bauarbeiten am *Meierhofplatz* für eine den Verhältnissen entsprechende bestmögliche Verkehrsverbesserung an diesem zentral gelegenen Knotenpunkt unseres Quartiers, beginnen in den nächsten Tagen, nachdem die dafür notwendigen Vermessungsarbeiten bereits eingeleitet wurden. Am 18. September 1969 hat die Kant. Schätzungskommission das Rechtsmittelverfahren gegenüber den beiden Grundeigentümern der Liegenschaften Limmattalstrasse 172 und 178 abgeschlossen. Die stadträtliche Bausektion I hat mit Beschluss vom 11. Dez. 1969 und 9. Febr. 1970 davon Kenntnis genommen und dem Tiefbauamt den Auftrag für die Projektausarbeitung dieses Strassenabschnittes erteilt.

Das Trottoir längs der Liegenschaft 178, Konsumverein Zürich, an der Regensdorferstrasse Richtung Gsteigstrasse wird zurückversetzt.

In diese Einbuchtung wird die Haltestelle der Buslinie 80 Richtung Affoltern gelegt, womit der individuelle Durchgangsverkehr bei den haltenden Bussen vorbei ungehindert zirkulieren kann.

Diese Verbreiterung des Teilstückes Regensdorfer-Gsteigstrasse erlaubt in dessen Mitte eine Fussgängerinsel (siehe Ackersteinstrasse) einzubauen.

Eine neue Lichtsignalanlage mit einer Fussgängerphase wird die Sicherheit für den Fussgänger zudem noch erhöhen.

Mit diesen Arbeiten ist verbunden der Einbau eines neuen und grösseren Abwasser-Sammelkanals in die Kreuzung Regensdorfer-Gsteigstrasse, so dass die Bauarbeiten erst im Laufe März/April 1971 beendet sein werden. Der definitive Deckbelag über den ganzen Strassenabschnitt wird im Laufe des Monates Mai 1971 (wärmere Jahreszeit) erstellt.

Parallel zu diesen Arbeiten am Meierhofplatz, wird die Einmündung Gässli-Limmattalstrasse ausgebaut und das Trottoir bis zum Meierhofplatz ebenfalls zurückversetzt. Dadurch erhält der Bus — wie der individuelle Verkehr — eine separate Fahrspur neben dem bergseitigen Tramgeleise.

Der Bus Nr. 80 wird in der Richtung Affoltern—Höngg—Altstetten nach den erstellten Verkehrsbauten das Gässli hinunter geführt.

Ein Lichtsignal an diesem Kreuzungspunkt wird mit der Lichtsignalanlage am Meierhofplatz koordiniert.

Die Zuteilung der Schulkinder oberhalb der Regensdorferstrasse in die Schulhäuser Lachenzel, Pünten, Imbisbühl und Riedhof, bedingen ein Ueberqueren der Regensdorferstrasse durch diese Schüler. Die Strasse wird von Motorfahrzeugen, insbesondere von Lastwagen, sehr stark befahren, wodurch tägliche Gefahrenmomente für die Kinder, wie auch für die Erwachsenen, damit verbunden sind.

Die projektierte *Fussgängerunterführung* unter der Regensdorferstrasse beim Wildenweg, wird als spiralförmige Rampe gebaut werden, damit der Höhenunterschied talseits und bergseits der Regensdorferstrasse leichter überwunden werden kann. In der Rampe wird eine Treppe eingebaut.

Ein bergseitiges Trottoir wird die Segantinstrasse mit der Unterführung verbinden und so dem Fussgänger auch auf diesem Strassenabschnitt die gewünschte Sicherheit bringen. Es ist zu hoffen, dass die Grundeigentümer längs dieses Teilstückes für die Landabtretung Hand bieten, damit mit den Bauarbeiten im Frühjahr 1971 begonnen werden kann.

Am Fusse der Bombachhalde hat das Gaswerk der Stadt Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Gasverbund der Ostschweiz, durch die Elektro-Watt Zürich, eine in der Konstruktion und in ihrer Linienführung, in das Landschaftsbild gut passende Hängebrücke für den Fussgänger erstellt.

Der Zugang zu dieser Brücke von der Quartierstrasse Bombachhalde her, führt auf einem Wiesenweg das steile Bord hinunter. Weder Fusstritte noch ein Geländer sind vorhanden, wo der Fussgänger Halt finden könnte. Dieser Steg wird nicht nur von Spaziergängern, sondern auch von Einwohnern der Quartiere Frankental, Bombach- und Winzerhalde benützt, die ennet der Limmat, östlich des Gaswerkes, Familiengärten der Stadt Zürich besitzen.

Auf eine Anregung hin im Gemeinderat, wird nun das Gartenbauamt eine Treppe erstellen von diesem Steg bis hinauf zur Bombachhalde. Baubeginn anfangs Oktober 1970.

Ein durchgehender Ausbau der Strasse Am Wasser

ist ein dringendes Bedürfnis. Eine Orientierung durch Herrn Stadtrat Dr. Hch. Burkhard vor einigen Tagen hat folgendes Resultat ergeben: Das Tiefbauamt wird bis Ende 1970 das Projekt dem Stadtrat zur Begutachtung vorlegen können zur Zirkulation bei den einzelnen Dienstabteilungen, so dass Mitte 1971 die stadträtliche Weisung zur Vernehmlassung an eine gemeinderätliche Kommission übergeben werden kann.

Abklärungen im Zusammenhang mit dem Bau der Nationalstrasse 1 und der Expressstrasse links der Limmat im Gebiet Hardturm-Fischersteg, sowie die extremen Niveau-Verhältnisse zwischen Fischersteg und Europabrücke, wie auch die Einholung der Konzession beim Kanton für das Erstellen des Fussgängersteges über die Limmat in der Fortsetzung der Hardeggstrasse, verzögerten den Fortschritt der Projektierungsarbeiten.

Der Ausbau der Strasse Am Wasser vom Fischersteg beim Hardturm bis zum Haus Am Wasser 139, wird vermutlich den Betrag von 10 Mio. Franken übersteigen, womit die Vorlage einer Volksabstimmung zu unterbreiten wäre.

Hans Schaufelberger, Gemeinderat

Das Salzkorn der Woche

Afterweisheit ist kein unanständiger Ausdruck, sondern heisst (after gleich nach, danach), dass man meistens erst hintennach schlau werde. «Schade, dass mir das nicht in den Sinn gekommen ist; dem hätt' ich's gesagt!»

Das Leben ist nicht nur ein Eiertanz auf guten Vorsätzen, sondern auch mit verpassten Gelegenheiten garniert.

Doch zu einem Zeitpunkt setzen die meisten zu einem Spurt an, etwas nicht zu verpassen; immer dann nämlich, wenn es gerade verpasst ist.

C. G. Salis

Grosses Interesse für Teilzeitarbeit im Gastgewerbe

Verlängerung der Zürcher Selbsthilfeaktion

Seit dem vergangenen Montag orientiert das Zürcher Gastgewerbe im Restaurant «Du Pont» in Zürich sowie über einen speziellen telefonischen Auskunftsdienst 051 / 35 12 00, durchgehend von 08.00 bis 22.00 Uhr über die Einsatzmöglichkeiten, die Restaurants, Cafés und Hotels an Teilzeitarbeit anzubieten haben.

Das Interesse ist ausserordentlich gross: Frauen und Männer aller Altersstufen haben sich bereits in grosser Zahl über die zusätzlichen Verdienstmöglichkeiten erkundigt und konnten auch schon an verschiedene Betriebe vermittelt werden.

Da sich das Experiment so gut anlässt, hat sich das Zürcher Gastgewerbe entschlossen, den telefonischen Auskunftsdienst bis am 17. Oktober zu verlängern, und zwar bleibt Telefon 051 / 35 12 00 jeweils abends von 19.00 bis 22.00 Uhr während dieser Zeit weiterhin in Betrieb.

Es geht uns alle an!

Mit der Volksinitiative zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen will die BGB-Mittelstandspartei des Kantons Zürich den Kanton verpflichten, sich intensiv mit dem aufgeworfenen Fragenkreis zu befassen. Appelle und Warnungen dürfen nicht mehr überhört werden. Wir müssen handeln. Die Erkenntnisse des Naturschutzjahres sollen durch gesetzliche Verankerung einen dauernden Widerhall finden. Gemeinden und Kanton müssen verpflichtet werden, alle Massnahmen zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzuleiten.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

16./20. Oktober 1970

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 — Höngg

Am Wasser 55, Garagenanbau für 8 Autos (Einstellräume), Stadt Zürich, Vorstand des Bauamtes II, Vertreter: Hochbauinspektorat, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7

Heizenholz hinter Nr. 44, Bienenhaus, Dr. H. Jäckli, Jacob Burckhardt-Strasse 8

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Weber geb. Hodel, Josefa, geboren 1899, von Gunzwil LU, Witwe des Josef, alt Landwirts; Bombachhalde 26, Höngg

Kramer, Dominik, alt Schaffner SBB, geboren 1899, von Zürich, Witwer der Frieda, geb. Weber; Limmattalstrasse 284, Höngg

Tröndle, Irma, alt Krankenschwester, geboren 1897, von Zürich, ledig; Bombachsteig 6, Höngg

Leemann, Emma, geboren 1892, von Meilen ZH; Imbisbühlstrasse 2, Höngg

Wild geb. Hofer, Frida, geboren 1906, von Zürich und Miltödi GL, Gattin des Fritz, alt Bauingenieur; Ackersteinstrasse 114, Höngg

Kirchliche Anzeigen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, 11. Oktober 1970

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Kaul (Kinderhort)

20.00 Kirche: Pfarrer Fuchs

Kollekte für die Krankenpflegeschule des Diakoniewerkes Neumünster
Keine Kinderlehre und Sonntagsschule

OBERENGSTRINGEN

Sonntag, 11. Oktober 1970

Gottesdienst

10.00 *Kirchgemeindehaus: Pfarrer Fuchs (Kinderhort)*

Kollekte für die Krankenpflegeschule des Diakoniewerkes Neumünster

Keine Kinderlehre und Sonntagsschule

EGLISE FRANÇAISE

Promenadengasse

Communications du dimanche 11 octobre 1970

9.30 Culte R. Schweizer, pasteur

Texte I Sam. 8/4—22

Cant. 127 — 35 — 4 — 100 — 407 — 284 — 106

9.30 Garderie d'enfants

RÖMISCH KATHOLISCHE PFARREI HEILIG-GEIST

Sonntag, 11. Oktober 1970

7.00 Beichtgelegenheit

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.00 Lateinisches Hochamt mit Predigt

11.00 Hl. Messe mit Predigt

19.30 Hl. Messe mit Predigt

9.30 Hl. Messe im Krankenhaus Bombach

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, 11. Oktober 1970

19.45 Predigt M. Nussberger

EVANGELISCH-METHODISCHE KIRCHE ZÜRICH-HÖNGG

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 11. Oktober 1970

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler

Vereinsnachrichten

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Sonntag, 11. Oktober Vogelzugsbeobachtung auf dem Höngerberg ab 6.15 Uhr an der Kappenbühlstrasse / Turnplatz

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00

Neueintretende jederzeit willkommen

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Paracelsus-Apotheke, Langstrasse 120	Telefon 23 58 88
Haltestelle Militär-/Langstrasse	
Leonhardsapothek, Stampfenbachstrasse 7	Telefon 34 44 20
Haltestelle Central	
Volksapotheke Heuried, Birmensdorferstr. 377	Telefon 33 05 77
Haltestelle Heuried	
City-Apotheke zur Sihlporte, Löwenstrasse 1	Telefon 25 73 74
Haltestelle Sihlporte	
Bahnhof-Apotheke Stadelhofen, Goethestrasse 22	Telefon 32 45 00
Haltestelle Bahnhof Stadelhofen	
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83	Telefon 26 26 02
Haltestelle Nordbrücke	
Apotheke zum Mörser, Grosswiesenstrasse 149	Telefon 41 00 62
Haltestelle Hirzenbach	

Wir suchen tagsüber von Montag bis Freitag

Haushalthilfe

eventuell nur 10—14 Uhr.

Telefon 56 43 29 (abends)

Altershalber verlässt uns unsere langjährige Spetterin, wir suchen deshalb eine saubere, zuverlässige

Spettfrau

zur Reinigung der Wohnung, zu älterem Ehepaar in Höngg, jeden Freitag 3 Stunden.

Telefon 56 92 78

Couvert in sauberer
Briefblatt Ausführung,
Rechnungsgarnituren neuzeitliche
Etiketten Gestaltung mit
(auch Selbstkleber) modernen
Karteikarten Schriften
Verlangen Sie Muster und Offerte

Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 56 70 37
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Für tüchtige, zuverlässige

Dactylo / kaufm. Angestellte

zahlen wir Spitzensalar bei angenehmen Arbeitsbedingungen.

Telefon 051 / 44 69 55

Für die 14tägigen Reinigungsarbeiten in einer neuen 2 1/2-Zimmer-Wohnung an der Bergellerstrasse vertrauenswürdig, zuverlässige

Spettfrau

gesucht.

Weitere Auskunft erteilt gerne abends ab 19.00 Uhr

Telefon 56 98 07 oder tagsüber Telefon 83 41 41 (intern 16)

Zu verkaufen schöne

Denkeli

Pilgerhütte, Nordstrasse 331

8037 Zürich-Wipkingen

Gesucht

Winzerinnen / Winzer

(Schüler)

zur Traubenlese, ab Montag, 12. Oktober, für 2 bis 3 Tage.

Hans Rieder
Riedhof, Höngg
Telefon 56 72 68

Die weitere Entwicklung der National- und Expressstrassen in Zürich

In Nummer 35, vom 4. September 1970, haben wir unter der Überschrift: «Zürich könnte hunderte von Millionen Franken einsparen!» Stellung genommen zum Problem Hönggerberg-Tunnel. Im Zusammenhang damit sind inzwischen Aktionen erfolgt die zu weiteren Diskussionen Veranlassung geben.

1. Neue Führung der Nationalstrasse 1

Der Gemeinderat befasste sich an der Sitzung vom 23. September mit der Anregung von Gemeinderat H. R. Weidmann, Affoltern, auf Erweiterung der Projektstudien für eine Variante, wonach die nördliche Tunnelausmündung etwa beim «Hungerberg» erfolgen soll, um die Quartiere Affoltern und Seebach ganz vom Durchgangsverkehr zu verschonen. Wohl erklärte sich Bauvorstand Burkhard bereit, die Anregung zur Prüfung entgegen zu nehmen, erschreckte aber zugleich den Gemeinderat mit der Schauerwehr, der Anschluss an den Autobahnring-Nordtangente könnte erst im Jahre 1980 erfolgen! Zudem wurde begründet, den Hönggerbergtunnel, nach Projekt des Tiefbauamtes, könne die Stadt in eigener Kompetenz bauen, denn er sei nicht Bestandteil einer Expressstrasse. Dem ist beizufügen: auch auf eigene Kosten! Und weiter, als Quartierverbindung sollte deshalb der Anschluss in Affoltern nicht allzuweit nach aussen verlegt werden. Wo sollte nun der Quartierverkehr von Höngg Anschluss an den stadt eigenen Tunnel finden?

Erst kürzlich ist zur Entlastung des Ortszentrums Höngg eine Totalumfahrungsstrasse durch das Frankental über den Hönggerberg mit Einmündung im Furttal, direkt ins Ortszentrum Regensdorf, also doppelt so weit draussen als beim Hungerberg, beschlossen worden. Diese Umfahrung belastet in unerträglicher Weise die westseitige Limmatalstrasse und die Winzerstrasse und verursacht unverantwortlichen Baummord!

Der Vorschlag von Ing. Waldvogel für einen kombinierten Hönggerberg-Tunnel mit der West-Nordumfahrung der N1 erspart den weiten Umweg über den Platzspitz mit Milchbuck-Tunnel und Ortsdurchführung von Schwamendingen, vermeidet die Zerstörung der Limmatalfluslandschaft und erfordert weit geringere Baukosten und Bauzeiten.

Es darf angenommen werden, dass Bund und Kanton die diese Teilstrecke der N1 mit Tunnel allein zu bezahlen haben, für diese Variante Interesse bekunden werden. Nachdem für den Ausbau des Flughafens die Baukredite bewilligt wurden, müssen dorthin auch raschenstens direkte Zufahrten mit der Autobahn erstellt werden. Die West-Nordumfahrung bietet keine baulichen Schwierigkeiten. Sie kann innert fünf Jahren, also bis 1975 und nicht erst nach Stadtrat Burkhard im Jahre 1980 fertig erstellt werden. Dafür werden die zuständigen Flughafenbehörden mit grossem Interesse sicher besorgt sein.

2. Die Durchfahrt durch die Stadt mit der N3 als Expressstrasse

Nach dem Autobahnplan Waldvogel trennen sich die N1 und N3 beim Gaswerk. Die N3 folgt dem im Ausbau begriffenen Trasse bis zur Unterführung der Europabrücke, nicht aber bis zum Hardturm, sondern führt im Trasse der Pfingstweidstrasse und der Neugasse als Hochstrasse, den SBB-Herderenviadukt und den noch auszubauenden Hardstrassenviadukt überbückend, am Oerlikonviadukt der SBB vorbei über den Vorbahnhof und über das linksufrige Seebahntrasse die Schimmelstrasse zum Anschluss an den Ulmberg-Tunnel und die im Ausbau begriffene Sihlautobahn beim Sihlhölzli. Auch für die SN3 kann die Durchfahrt durch die Flusslandschaft in der Limmat und den untern Sihlraum vermieden werden. Nach der offiziellen Planung sind Limmat- und Sihlraumautobahnen Bestandteile des ominösen «Y». Wieso ominöses Ypsilon?, höre ich fragen, wo doch noch heute dieses Konzept als Wunderwerk der städtischen Expressstrassenplanung bei den Behörden Geltung hat und auch vom Bundesrat als generelles Projekt genehmigt ist?

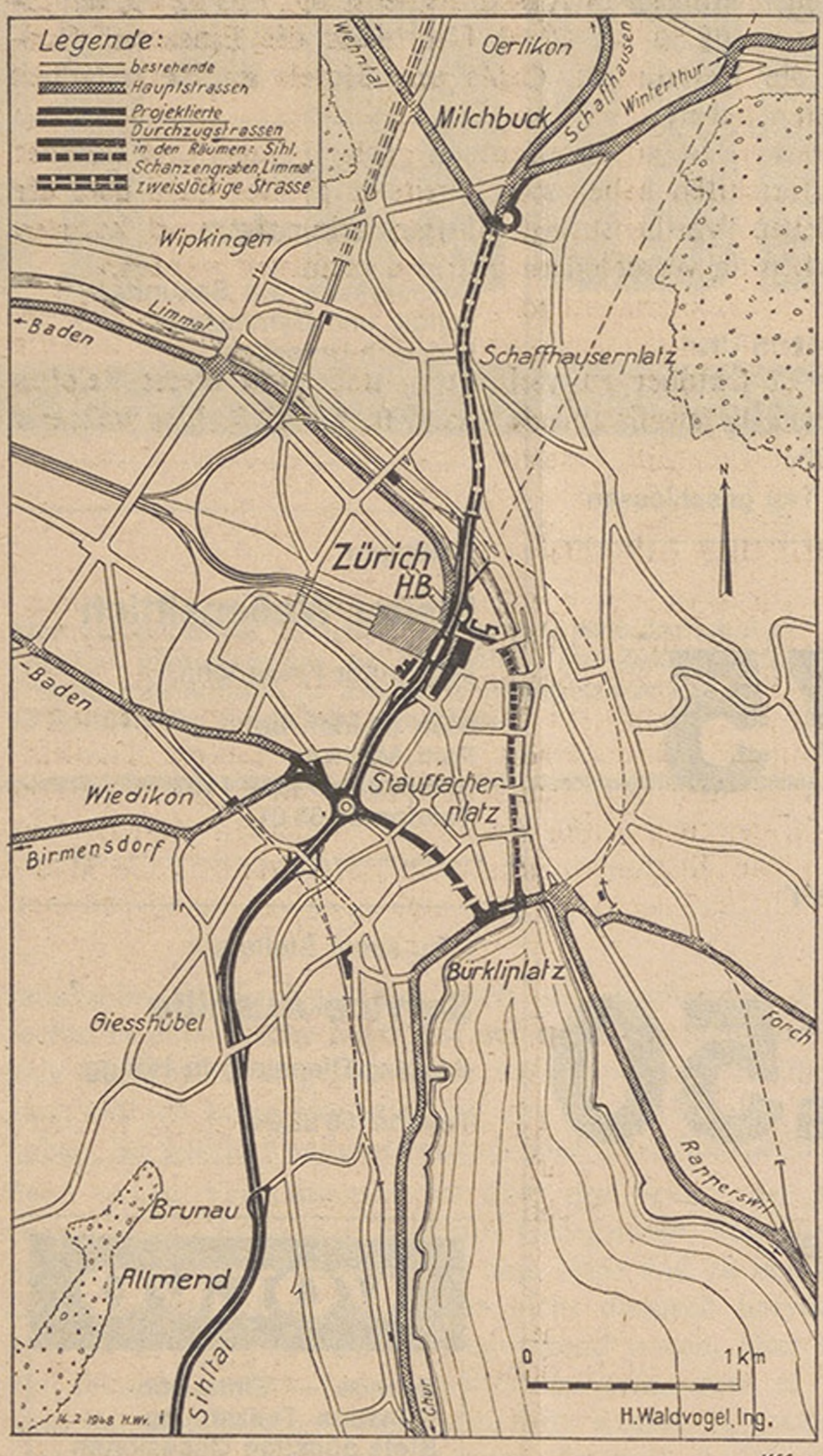
Der Verfasser dieser Zeilen leistete in der Fachzeitschrift «Strasse und Verkehr» in Heft 8/1948, also vor 22 Jahren, zehn Jahre vor dem Bundesbeschluss für den Nationalstrassenbau, einen Beitrag zum Ausbau der Grossstadt Zürich. Darin wurden die Anlagen für den Strassenverkehr wie bestehendes Planbild zeigt, vorgeschlagen.

Die Redaktion dieser Zeitschrift hat vor der Publikation dieser Projektvorschläge die massgebenden Behörden, bestehend aus den Kreisdirektionen III der SBB, PTT und von Kanton und Stadt Zürich um deren Meinungsäusserung gebeten, die in bezug auf den Strassenverkehr lautete:

«Die Vorschläge Waldvogels für den Ausbau des Strassen-netzes sind städtebaulich undurchführbar. Insbesondere ist die Führung einer kreuzungsfreien Durchgangsstrasse in oder über der Sihl und über die Bahnhofhalle mit ihren Rampenverbindungen zum bestehenden Strassennetz, sowie die Ausmündung der Strasse am höchsten Punkt des Milchbucksattels und ihre Fortsetzung über das bestehende Strassennetz nach der Region Zürcher Unterland durch das dicht überbaute Gebiet von Oerlikon (Schwamendingen) unzweckmässig. Die weitgehende Inanspruchnahme von Wasserflächen (Limmat, Sihl und Schanzengraben) verstösst

gegen den wichtigen Grundsatz der Stadtplanung, die vorhandenen Erholungsflächen unbedingt zu schonen.»

Das dem Initianten Waldvogel damals schroff abgelehnte Konzept wird heute wieder, mangels besseren eigenen Erkenntnissen der Behörden, als «Y» neu präsentiert!



Planbild aus «Strasse und Verkehr» Jahrgang 1948 / Nr. 8

Das Projekt für neue Durchzugsstrasse von Ing. H. Waldvogel

In der heutigen Zeit, in der sich der Verkehr von Tag zu Tag zunehmend überrollt, müssen aber neue Lösungen gesucht werden. Solche können mit den vorliegenden Vorschlägen von Waldvogel geboten werden.

Um meine Vorschläge auch in anderen Stadtkreisen bekannt zu machen, wandte ich mich u. a., veranlasst durch einen Aufsatz in der «NZZ» Nr. 393, vom 25. August 1970:

«Wohin mit dem Hardturm?»

mit einem Brief an die Redaktion. Mit interessanten historischen Reminiszenzen und in der Auffassung, dass nach dem Plan der künftigen Expressstrassen SN1 und SN3 die Würfel insofern gefallen seien, als aus triftigen Gründen die Strasse genau da durchgeführt werden müsse, wo der Hardturm steht, die Frage wohin dieser zu verschieben sei.

Vorerst ist festzustellen, dass weder triftige, noch zwingende Gründe bestehen die Nationalstrasse ausgerechnet an diesem kritischen Ort durchzuführen, es sei denn man akzeptiere den entsprechenden Bundesbeschluss als unabänderliches Gesetz!

Der ursprüngliche Plan sah vor, die SN1 vom Platzspitz aus durchgehend durch den Sihlquai und die Hardturmstrasse zu führen. Da beim Escher-Wyss-Platz die obere Ebene bereits für eine niveaufreie Kreuzung der Hardstrasse über den lokalen Verkehrsknoten reserviert war - deren Bauwerk inzwischen dem Verkehr übergeben werden konnte - blieb nur die Möglichkeit einer Unterführung. Im Untergrund sahen die Planer Schwierigkeiten wegen dem dichten Netz von Werkleitungen, die umgelegt werden müssten. Unüberwindliche Schwierigkeiten gab es aber offenbar nicht, denn es konnte hier eine längere Personenunterführung nach vier Richtungen mit Basement für Kiosk und Toiletten gebaut werden. Den vermeintlichen Schwierigkeiten ausweichend, entwickelte sich nun die ausgefallene Idee die Autobahn in das Limmatbett zu verlegen! Dieses muss aber wieder beim Hardturm verlassen werden, der nun «ein Stein des Anstosses» bildet.

Der Hardturm muss stehen bleiben wo er ist!

Eine Beseitigung des baulich gut erhaltenen Hardturm muss verweigert werden. Einer Verschiebung desselben stellen sich mehrere Gründe entgegen. Nur an seinem historisch bedingten Standort und in unverändert baulichem Bestand kann er als echter Zeuge vergangener Zeiten auch in Zukunft wirken. Eine Verschiebung an einen noch unbestimmten Ort wirft rechtliche, bauliche und finanzielle Probleme auf, und wäre nur denkbar, wenn der Turm in einzelne, numerierte Teile zerlegt, vorsichtig abgebaut und eventuell am gegenüberliegenden rechten Ufer, ebenso stückweise wieder zusammengefügt würde. Trotz eventuell gutem Gelingen könnte die Echtheit des Bauwerkes doch nicht gewahrt werden. Abbau und Wiederaufbau könnte nur mit aufwendiger, mühsamer handwerklicher Arbeit erfolgen. Die Verwendung eines Abbruchbaggers ist undenkbar! Man muss sich fragen, ob es sich rechtfertigen kann hierfür unanschätzbare Summen an Stundenlöhnen aufzuwenden und ob überhaupt die dazu notwendigen zuverlässigen Arbeitskräfte bereit gestellt werden könnten. Jedenfalls würde der Autobahnbau unnötigerweise verzögert und verteuert.

Nach folgender Alternative kann der Hardturm an seinem historisch angestammten Standort und in baulicher Originalität unverändert bestehen bleiben, wenn das Trasse der SN1 und SN3 geändert wird:

Immer lauter stellt das Zürchervolk die Forderung, es sei die Stadt vom lästigen Auto-Durchgangsverkehr zu befreien. Zu diesem Zweck hat das kantonale Bauamt um diese einen weit ausholenden Autobahnring entworfen. Erst nach jahrelangen Bemühungen der Behörden von Kanton und Stadt und ihrer Parlamentarier in Bern hat sich der Bundesrat entschlossen in der laufenden Herbstsession den Eidg. Räten zu beantragen von diesem Ring vorerst nur den Nord-Westteil in das erweiterte Nationalstrassen-Programm aufzunehmen. Die Teilstrecke würde umfassen: den Gubristtunnel ab Anschlusswerk Weiningen, die Nordumfahrung von Affoltern und Seebach und die Verbindung über die N1b wieder zum Anschluss an die SN1 bei der Aubrücke.

In der Nordwestregion besteht ausserdem das Verlangen nach einem Hönggerbergtunnel als Fortsetzung der Europa-brücke, der die Ortschaften von Höngg entlasten, aber ebenfalls Affoltern und Seebach umfahren soll.

Die NZZ verweigerte am 16. September die Aufnahme dieser Ausführungen als Brief, mit folgender Antwort:

«Wir danken Ihnen für Ihre Zuschrift (vom 3. September) zum Bau der SN1 zwischen Hardturm-Platz und Platzspitz. Wie Sie wissen, kommt dieses Projekt nicht zur Volksabstimmung, so dass es uns sinnlos erscheint, jetzt noch einmal die ganze grundsätzliche Diskussion um die Gesamtplanung anzufachen. Was Ihren Vorschlag über die Zusammenlegung von Hönggerbergtunnel und Gubristtunnel betrifft, so ist er durchaus diskutabel, doch ist diese Idee ja bereits im «Kreis-11-Anzeiger» und («Höngger») veröffentlicht worden. Aus diesen Gründen müssen wir leider darauf verzichten, Ihre Zuschrift in der «NZZ» ab-zudrucken.»

Ebenso verweigerte die «NZZ» meinem Wunsche zu entsprechen, mit den Verfassern der Artikel «Wallisellen und die Nationalstrasse I (jrt)» in «NZZ» Nr. 423 vom 11. September 1970 und «Unverständliches beim Hardturm» von R. Sch. in «NZZ» Nr. 451 vom 29. September, Bekanntschaft machen zu können, mit folgendem Brief vom 17. September und Telefon-Bescheid vom 29. September:

«Wir danken Ihnen für Ihre Einsendung betreffend das Walliseller Nationalstrassendreieck. Insbesondere möchten Sie unseren Korrespondenten jrt. kennenlernen, um Ihre Anliegen koordinieren zu können. Da es sich beim Artikel von jrt. aber lediglich um eine Berichterstattung darüber handelt, was von Behördeseite geäußert wurde, scheint uns eine solche Kontaktnahme zwecklos. Für die Haltung der «NZZ» in der Frage der Nationalstrassen rund um Zürich sind ohnehin nur die zuständigen Redaktionsmitglieder verantwortlich!»

Kommentar: Wie in Moskau bei Prawda oder Iswestia, massen sich auch unsere Zeitungsleute an, die Volksmeinung allein zu bilden!

In der Volksabstimmung vom 27. September ist ein weiterer Baukredit von 29,6 Millionen Franken für den Umbau der Hardturmbrücke im Zuge der Westtangente vom Souverän bewilligt worden. Die Aufnahme opponierender Artikel ist von mehreren prominenten Tages- und Wochenzeitungen verweigert worden. Mit den 29,6 Mio Franken statt für ein weiteres Provisorium, könnte die Stadt ihren Anteil von 16,5 Prozent an die Expressstrasse SN3 von der Europabrücke über die Seebahnroute bis zum Anschluss im Sihlhölzli finanzieren, und ebenfalls innert fünf Jahren bauen.

Zurückkommend auf die Probleme des Heimat-, Natur- und Landschaftsschutzes ist noch zu beachten, dass die Limmatfluslandschaft ausser beim Hardturm, auch in der städtebaulich besonders empfindlichen Zone zwischen Platzspitz und Kornhausbrücke und im untern Sihlraum von Verkehrsbauten verschont bleiben könnte. Namentlich die Anwohner der Bernoulli-Siedlung am Fischerweg wehren sich vehement für dessen Weiterbestand und die den Fluss säumende Pappelallee.

Hans Waldvogel

Zürich, Zürich ...

Als vernünftig darf der Entscheid der Zürcher bestimmt werden, die mit einem Ja zum Ausbau des Klotener Flughafens der Entwicklung und dem Fortschritt nicht hinderlich im Wege stehen, andererseits aber auch das Fluglärngesetz angenommen haben, das für die von Immissionen betroffene Gegend ein Sonderrecht schafft.

In Zürich ist eine 62jährige Geschiedene aus dem Milieu ermordet worden. Dabei ist das Alter dieser «Gelegenheits-dirne» auf zwei Seiten hin bemerkenswert. Einmal in bezug auf sie selber: Ihr Alter hat sie nicht vor Torheit geschützt. Dann scheinen so Freier auch nicht gerade heikel zu sein!

26 Millionen hat das Zürcher Shop Ville gekostet, die unterirdische Bahnhofspassage, für die man einen Zwitternamen aus Französisch und Englisch gefunden hat. Unter Tag sind dort 27 Geschäfte eingerichtet, deren Inhaber den frommen Wunsch hegen, die erwarteten 100 000 Fussgänger pro Tag, die via vier Lifte, 19 Rolltreppen und 15 gewöhnliche Stiegen in den grosszügig angelegten Untergrund kommen, würden es nicht allzu eilig, sondern Musse und Geld haben, diesem «Schmuckstück für Zürich und die ganze Schweiz» die Reverenz zu erweisen, denn in diesem hellerleuchteten Schattenreich herrsche das Motto «Dienen und verdienen». Da kann man im Bauch von Zürich anschauen und kaufen, was das Herz begehrt, und auch für den Magen ist selbstverständlich gesorgt. Wem das Geld ausgeht, der kann sich in eine Bankfiliale retten. Toiletten hat man glücklicherweise auch nicht vergessen, und an solche, die einfach fahren lassen, hat man auch gedacht: Wickeltische! Sie stehen — wohl dem dort trockengelegten Nachwuchs! — unter der Aufsicht des Gesundheitsamtes. Hoch lebe Shopwyla!

Quick-Shop

Discountmarkt

Limmattalstrasse 229
8049 Zürich

P direkt vor dem Hause

Quick-Shop
hilft seinen Kunden sparen!

Kambly Petit Beurre

-.75

statt 1.10
= 32% billiger

Black + White

Scotch Whisky

22.50

statt 33.80
= 33% billiger

Quick-Shop gibt Einkaufsvorteile
ungeschmälert
seinen Kunden weiter.

**Kein Bieraufschlag
im Quick-Shop**

Feldschlösschen und
Haldengut Lager hell
verkaufen wir nach
wie vor zu
nur Fr. -.60
pro Flasche.

Samstag, 3. Oktober

Kätzchen

aufgehoben, an der Limmattal-
strasse (Schwert)

Telefon 56 72 41

Lehrerin erteilt

Privatstunden

Vorbereitung auf Sekundar-
schule und Gymnasium.
Englisch-Unterricht

Telefon 56 56 46

Entflogen

blauer Wellensittich

sehr guter FINDERLOHN.

Sich melden bei
Fam. Mathys
Imbisbühlstrasse 148
Telefon 56 53 01

Frau sucht Stelle als

Service-Aushilfe

(Montag/Dienstag) in Höngg

Telefon 56 86 24

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Notariat Höngg-Zürich

Auf Frühjahr 1971 wird eine

Lehrstelle

frei. Es handelt sich um eine viel-
seitige, interessante Tätigkeit.
Begabte Leute können später ohne
Maturität an der Universität das
Notariatsstudium aufnehmen.

Notariat Höngg-Zürich
Limmattalstrasse 140
Telefon (051) 56 70 10

Sparkasse Limmattal
Stampfenbachstrasse 145
8035 Zürich
Telefon 28 02 62

Die langjährige Einnehmerin unseres
Institutes im Stadtkreis Zürich-Höngg,
Frau R. Rebsamen, Imbisbühlstrasse 18,
8049 Zürich, tritt auf Ende 1970 von
ihrem Amt zurück.

Auf 1. Januar 1971 suchen wir für die

Einnehmerin Zürich-Höngg der Sparkasse Limmattal

einen neuen nebenamtlichen Mitarbei-
ter an guter Verkehrs- und Geschäfts-
lage.

Bewerber oder Bewerberinnen melden
sich bitte bei der Sparkasse
Limmattal, 8035 Zürich.

Welche Dame oder Herr (gleich
welchen Alters) möchte am Abend

ab 19.30 bis 23.30 Uhr

den Service für unsere Kegelbahn-
gäste übernehmen?

Telefonieren Sie 56 85 55

**Restaurant Rebstock
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg**

Ihr Arbeitsplatz im Quartier!

Für unsere Metzgerei Frankental
(Konrad Ilg-Strasse in Höngg)
suchen wir per sofort oder nach
Uebereinkunft

Charcuterie- Verkäuferinnen

Wir bieten einen guten Lohn, vor-
zügliche Sozialleistungen und Ein-
kaufsvorgünstigungen.

Ein Telefonanruf genügt.

Telefon 23 08 30, intern 640

und unser Personalchef freut sich,
Sie jederzeit zu einem unverbindlichen
Gespräch empfangen zu dürfen.

Lebensmittelverein Zürich

Coop-Konsumgenossenschaft



Höngg

Die Sauna ist geöffnet:

für Herren
Montag von 12.00—21.00 Uhr
Mittwoch von 12.00—21.00 Uhr
Freitag von 16.00—21.00 Uhr
Samstag von 7.30—12.00 Uhr

für Damen
Dienstag von 12.00—21.00 Uhr
Donnerstag von 12.00—21.00 Uhr
Freitag von 12.00—16.00 Uhr

Uebrige Zeit und Einzelsauna
nach Vereinbarung.

Ackersteinstrasse 172
Telefon 56 81 78
oder 56 91 30

Ausserordentlich flotte

20jährige Tochter

mit Matura, aus bestem Hause,
wünscht mit ebenso netter Tochter,
deutsch, französisch oder englisch
sprechend, freundschaftlichen Kontakt.

Telefon 56 79 00



Sparplan 10 das geheime Rezept zum kleinen Vermögen einer Hausfrau

In 3 Jahren und 3 Monaten besitzen Sie
1000 Franken, wenn Sie jeden Monat
25 Franken auf die Seite legen. Viel-
leicht den Rest des Haushaltungs-
geldes.

66 individuelle Sparpläne machen
Träume wahr, weil sie regelmässiges
und gezieltes Sparen mit einem Vor-
zugszins von **5%** belohnen.

Im Prospekt werden alle vorgestellt.
Was meinen Sie zu einem Sparplan?



BANK LEU

Filiale Limmattalstrasse
Limmattalstrasse 111, Tel. 44 17 17

Hauptvertreter



Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 309, Wehrhalden-
str. 280, Tel. 051/57 23 23
Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstr. 136,
Tel. 56 53 61